

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Wöllien St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rübichnappe und Lischheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 26

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang. Mittwoch, den 2. Februar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchauer Straße Nr. 66, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstalten entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10 Pfg. berechnet. Beilagen 50 Pfg. von amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechs-Anschluss Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

### Erledigt

hat sich infolge Rücknahme des Antrags der auf den 3. d. Mts. anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des Uhlmann'schen Grundstückes Blatt 159 des Grundbuches für Hohndorf.

Lichtenstein, den 1. Februar 1910.  
Königliches Amtsgericht.

### Die Volksbibliothek zu Callenberg

ist Montags, Donnerstags und Sonnabends vorm. von 11-12 Uhr geöffnet

### Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindevorstandes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

### Das Wichtigste.

- \* Die zweite Kammer des sächsischen Landtags erledigte gestern Eisenbahnangelegenheiten.
- \* Die Bildung eines neuen griechischen Kabinetts ist endgültig fraglos übertragen worden.
- \* Das Hochwasser in Frankreich hat weiter nachgelassen. In den Alpen wurde verschiedentlich Unschicklichkeit verübt.
- \* Die bulgarische Regierung hat bei der Botschaft eine Erklärung für die plötzliche Mobilisierung der türkischen Reserven in Mazedonien gebeten.
- \* Die Gerüchte über einen entscheidenden Sieg der Revolutionäre in Nicaragua werden bestätigt.

### Ausdehnung der sächsischen Regierung zur Frage der Schiffsabgaben.

Zur Kennzeichnung des Standpunktes, den die Königlich Sächsische Regierung bei den in Berlin unter Mitwirkung des Staatsministers Grafen Bülow von Arnim stattfindenden Beratungen über die Schiffsabgaben einnehmen wird, verweist das „Dresdener Journal“ auf die Ausführungen des Ministers in der Sitzung der ersten Ständekammer vom 13. Januar dieses Jahres und fährt dann fort:

„Die Königlich Sächsische Regierung ist hiermit entschlossen, gestützt auf das gute Recht, getragen von der Zustimmung des ganzen Landes und im Bewusstsein des Wertes der in Frage stehenden Interessen, den ablehnend in Standpunkt gegenüber der geplanten Einführung von Schiffsabgaben in bundesfreundlicher Weise, aber auch mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Die Königlich Sächsische Regierung ist aber auch erfüllt von dem aufrichtigen und wohlberechtigten Vertrauen, daß es dem Herrn Reichskanzler im Einvernehmen mit der kgl. Preussischen und mit der Königlich Bayerischen Regierung gelingen werde, zur Vermeidung weiterer Komplikationen einen gangbaren Ausweg aus den bestehenden ernstlichen Schwierigkeiten vorzuschlagen.“

### Die deutsch-russischen Beziehungen!

Zu einer Vorfeier des Geburtstages des deutschen Kaisers hatten sich über zweihundert Reichsdeutsche zu einem Festmahle in den Sälen des deutschen Klubs in Petersburg vereinigt. In seinem Trinkspruch auf den russischen Kaiser, der mit Begeisterung aufgenommen wurde, streifte der deutsche Botschafter Graf Pourtales auch das Gebiet der äußeren Politik. Er führte aus:

„Das glückliche Ergebnis des vergangenen Jahres war nur dadurch möglich, daß der äußere Frieden erhalten wurde. Kaiser Nikolaus gebührt das Verdienst in dem kritischen Augenblick, da drohende Wolken am politischen Horizont Europas erdienten, seinen mächtigen Einfluß zugunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen zu haben. Für uns Deutsche aber ist besonders erfreulich, daß Deutschland bei den russischen Regierung bei ihren Bestrebungen, die Kriegsgefahr zu beseitigen, hilfreiche Hand leisten konnte. Die Leidenschaftlichkeit einer politisch bewegten, erregten Zeit und die Unkenntnis der wahren Vorgänge hat vielfach die Rolle Deutschlands in jener entscheidenden Stunde in einem für Russland unfreundlichen Licht erscheinen und die Legende von einer Bedrohung Russlands durch Deutschland auskommen lassen. Die Erkenntnis der Wahrheit hat sich aber inzwischen bereits in weiten Kreisen Bahn gebrochen. Die Geschichte wird einst feststellen können, daß es im Ge-

genteil ein auf gegenseitigem Vertrauen begründeter freundschaftlicher Meinungsaustausch zwischen Petersburg und Berlin war, der den Weg zur friedlichen Lösung der Krise öffnete. So hat sich jetzt bei diesem Anlaß von neuem der hohe Wert des über die trennenden Fragen des Augenblickes erhabenen, altbewährten freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland gezeigt, und als wenige Monate nach jenen Ereignissen die Herrscher beider Reiche einander in den finnischen Städten die Freundschaftsbande reichten, konnte Kaiser Nikolaus in den warmen Begrüßungsworten, mit denen er seinen kaiserlichen Gast willkommen hieß, mit Recht auf die traditionelle Freundschaft zwischen seinem Vater und unserem Vordaher als wertvolle Bürgschaft des allgemeinen Friedens hinweisen. Seit jenem Tage ist von den russischen Staatsmännern wiederholt der Wert, den Rußland auf gute Beziehungen mit Deutschland legt, betont worden. Wie hoch unter Kaiser diese Beziehungen schätzt, beweist er bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Auch sein neuer Minister hat gleich in einer seiner ersten Reichstagsreden das Festhalten an den traditionellen guten Verhältnissen zwischen Deutschland und Rußland als einen der Punkte bezeichnet, die das Programm der von ihm vertretenen auswärtigen Politik bilden.“

Dietrich brachte der bairische Gesandte Freiherr v. Grunelius das Hoch auf den deutschen Kaiser aus, den er als Friedensfürst feierte. Donnerstagabend folgten Graf Pourtales und die übrigen Mitglieder der Botschaft einer Einladung des russischen Kaisers zu einem Brunch in Jaroslawo Selo, bei dem der Zar, der deutsche Uniform trug, den Trinkspruch auf den deutschen Kaiser ausbrachte.

### Deutsches Reich

**Berlin.** (Der Reichstag) erledigte gestern in 3. Lesung den kolonialen Nachtragsetat, wobei von allen Seiten des Vorgehens der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika scharf kritisiert wurde. Dann wurde in die Beratung des Kolonialetat eingetreten. Den Schluß der Sitzung bildete eine längere Geschäftsordnungsdebatte über den dem Abg. Ledebour am Sonnabend erteilten Ordnungsruf.

— (Der Fall Oldenburg.) Die „konservative Korrespondenz“ veröffentlicht zum Falle Oldenburg eine Erklärung der konservativen Partei, in der versichert wird, daß Herr von Oldenburg völlig auf dem Boden der Reichsbesetzung stehe und mit seinen Worten lediglich in drastischer Weise die äußersten Grenzen militärischer Disziplin habe kennzeichnen wollen.

— (Zu den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Den Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über Versuche, die Beziehungen zwischen Berlin und Wien zu lockern, können wir uns nur in allen Stücken anschließen. Wir tun dies mit umso größerer Begeisterung, als wir auch für die Zukunft von der Aussichtslosigkeit einer unterirdischen Arbeit gegen das feste und vertrauensvolle Zusammenhalten der beiden Kaiserreiche überzeugt sind.

— (Zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage.) Dem deutschen Handelsvertragsverein ist von deutschen Firmen aus Lissabon ein Telegramm zugegangen, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Eingabe des Handelsvertragsvereins an den Reichstag zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage einen Irrtum enthält. Die deutschen Kaufleute stellen fest, daß es die Verhältnisse völlig verkommen hätte, wenn

man annimmt, daß in Portugal Aussicht auf eine Revision des dem Reichstage vorgelegten Vertrages vorhanden sei. Sie weisen auf eine offizielle Erklärung der portugiesischen Regierung hin, wonach die Ablehnung des Handelsvertrages eine deutschfeindliche Stimmung und die Volkstötterung deutscher Waren in Portugal zur Folge haben würde. Andererseits, einmaligen Optimismus huldigende Zeitungsmeinungen werden als irreführend zurückgewiesen.

### Rusland

Paris. Gerüchte vom Rücktritt Falliers. Der „Petit Bleu“ veröffentlicht gestern einen von Jacques Gallandres aus Paris telegraphierten Zeitartikel, der die schon einmal dementierte Nachricht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten Falliers mit außerordentlicher Bestimmtheit wiederholt. Gallandres sagt, daß alle Dementierungen der Nachricht der Wahrheit nicht entsprechen, und daß die Abkündigung des Präsidenten absolute Tatsache sei. Falliers folge mit diesem Schritte dem dringenden Rat seiner Ärzte und er sei zu dem endgültigen Entschluß im letzten Dezember veranlaßt worden, als er von zwei schweren Cholecholischen Anfällen heimgeführt worden sei, die man der Öffentlichkeit verheimlicht habe.

Konstantinobel. (Der ost-europäische Winter) macht wieder beim Rufen des Frühlings in erhöhtem Maße von sich reden. Es wurde bereits im geirigen „Montag“ über einen zwischen Bulgarien und der Türkei drohenden Konflikt gemeldet. Das Schwergewicht der Lage im Balkan liegt aber weit mehr in den türkisch-griechischen Beziehungen, die durch die jenen vom Konstantinobel bewilligte Einberufung der griechischen Nationalversammlung aufs höchste gefährdet erscheinen, und es ist sehr fraglich, ob der allgemeine Frieden am Balkan nur eine Stunde fortbestehen kann, sobald der griechisch-türkische Konflikt zum Ausbruch gelangt ist. Wir geben also äußerst kritischen Zeiten entgegen, in denen die europäischen Mächte reichlich zu tun haben werden, um den drohenden Brand zu vermeiden oder wenigstens zu lokalisieren. Auch in der französischen Hauptstadt ist man der gleichen Auffassung.

### Aus Rab und Fern

Lichtenstein, 1. Februar 1910.

\* — Februar. Mit dem heutigen Tage nimmt der Monat Februar seinen Anfang. (Galt der Februar bisher als der zweite der strengen Wintermonate, so dürfte aller Voraussicht nach diese allgemeine Regel für diesmal keine Gültigkeit haben. Die milde Witterung, die in nichts uns an den Charakter des Sommers erinnert, scheint der Monat Februar auch in der Zukunft machen zu wollen. Die alte Bauernregel: „Wenn die Tage anfangen zu lachen, kommt die Kälte erst anfangen.“ scheint also diesmal nicht zu treffen, und die Freuden der Eisbahn und des Schlittenfahrens scheinen diesmal, wenn überhaupt, und erst sehr spät beiseite zu werden. Der Februar steht im Zeichen des lustigen Faschings, wo Prinz Karneval sein Zierherz schwingt und die Köpfe und Herzen nährlich macht. Die Zeit des Faschings endet in diesem Jahre freilich etwas früher als sonst, denn Karneval, der Höhepunkt der Faschingszeit, fällt diesmal bereits auf den 8. Februar und am Mittwoch, den 9. Februar, winkt uns der arare Aschermittwoch. Zwar bedeuten diese Tage keineswegs das Ende der Kostüm-, Masken- und sonstigen Feste. Wohl über dürfen öffentliche Maskenbälle die in den allgemeinen Faschingslustbarkeiten eine so

mar 1910.

ergebenst mit  
übernommene

T

den das Beste

e Bewohner-  
in dem Vater  
Ich werde

ller  
er.

adung.

sanlehe  
sols

ginalbedingungen.

er Bank.  
Verdan.

tein.

Wassern.

Wunsch 7 1/2 Uhr.

Konsumverein

E. Uhlig.

Als Arends.

skeller.

tiest.

Später Bratwurst

Verzehrung des

old Krause.

gestern abend  
und Grossvater  
tözold,

V. und Nord-

den

Kindern, Enkeln

endet die Ein-

statt.

abgelehnt.



gewichtige Rolle spielen, nur bis zum Fastnachtstage abgehalten werden. Wer also von diesen öffentlichen Maskenbällen noch etwas abhalten will, mag sich beeilen. Darum heute abend alle in den „Krykall-palast“!

Die Tegernseer spielten die letzten Tage in Zwickau vor völlig ausverkauftem Hause und zenteln jubelnden Beifall. Besonders findet die Truppe auch heute und morgen hier im „Goldenen Helm“ ein größeres Publikum, verdient hat sie es, und Lebenswert ist das „Bauertheater“ auf jeden Fall.

Bei der Sparrasse zu Lichtenstein wurden an Einlagen im Monat Januar in 2450 Böten 289 832 Mark eingezahlt und in 852 Böten 164 466 Mark zurückerhoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 125 366 Mark. Im Monat Januar des Jahres 1909 wurden in 1931 Böten 292 216 Mark eingezahlt und in 759 Böten 151 652 Mark zurückerhoben. Während also im gleichen Monat des Vorjahres der Einlagenzuwachs rund 80 000 Mark betrug, beziffert er sich in diesem Jahre, wie bereits erwähnt, auf rund 125 000 Mark. Ein Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres in Bezug auf die expedierten Böten ergibt, daß die der Einzahlungen sich um 519 und die der Rückzahlungen um 93 insgesamt also um rund 600 Böten vermehrt haben.

Von der Reichsbank verlautet, daß ihre Lage gegenwärtig derart sei, daß die Aussicht auf eine baldige weitere Diskont-Ermäßigung nicht ungünstig sei.

Handelskammer. Der in der letzten Plenarsitzung gegebene Bericht beschäftigt sich auch mit dem Arbeitsmarkt des vergangenen Jahres. Die Geschäftslage im Luga-Deutscher Steinkohlenrevier wird im Berichtsjahre als wenig günstig bezeichnet. Die Nachfrage bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen und es blieb selbst die sonst regelmäßig eintretende Belebung des Geschäftes in den Herbstmonaten beinahe gänzlich aus. Der Grund für diese Geschäftslage ist auf die allgemeine noch wenig günstige wirtschaftliche Lage und den dadurch bedingten geringeren Kohlenbedarf sowie u. a. auf den erfolgreichen Wettbewerb fremder Kohlen zurückzuführen. Da zahlreiche Arbeitskräfte zur Verfügung standen, konnte man eine erhöhte Förderung der Kohlen auf Laer genommen werden müssen. Die Preise erhielten sich annähernd auf der vorjährigen Höhe.

Weibliche Hilfskräfte. Das Deutsche Institut für ärztliche Missionen erläßt folgenden Aufruf an die evangelische Jungfrauenwelt: „Die ärztliche Mission braucht weibliche Hilfskräfte. Für die Ausbildung von Missionärinnen steht das Deutsche Missionärinnen Institut in Tübingen bereit, das im Oktober 1909 seinen vollen Betrieb aufgenommen hat. Das mit ihm in Verbindung stehende Schwesterinstitut wird Anfang 1910 eröffnet werden. In ihm sollen Missionärinnen, Heilgehilfen und Hebammen ausgebildet werden, die willig sind, in das gewaltige Arbeitsfeld unserer evangelischen Missionen, namentlich auch in den Deutschen Kolonien, einzutreten. Bedingungen: gute Gesundheit und ein Herz, fest im Glauben und bereit, um Christi willen das Leben einzusetzen im Dienst der ärztlichen Mission. Anschließend eine Deutsche evangelische Missionärgesellschaft ist notwendig. Nähere Auskunft über Vorbildung, und Kosten, sowie Leistungen des Instituts erteilt die Direktion des Deutschen Instituts für ärztliche Missionen in Tübingen.“

## Haus Stauffenbach.

Roman von B. Coron

18. (Nachdruck verboten.)  
„Ich weiß manche, die dort gern einzüge. Einen Korb hätte Stauffenbach niemals zu befürchten. Wenn er also gerade Dich wählst, mußt Du ihm doch die Liebe von allen sein. Wer fünfundsanzig Jahre zählt, sollte nicht mehr wie ein Kindisch von Anbetung träumen.“  
„Solte mich doch nicht für so albern, Vater“, erwiderte sie misstrauisch. „Was ich eben meine, ist Dir unverständlich.“  
„Wahrhaftig. — ja!“  
„Drehen wir nicht weiter darüber! Harald wird in acht Tagen wieder kommen. Bis dahin werde ich es mir überlegt haben und ihm eine ehrliche, offene Antwort geben.“  
„Schon gut! Man könnte ebenfogut gegen eine Steinmauer als gegen Deinen harten Kopf stoßen. Tue also, was Dir beliebt! Jeder muß wissen, was für ihn das Beste ist.“  
„So denke ich auch.“  
„Daß Du auf mich und meinen Lieblingsswunsch Rücksicht nimmst, will ich nicht verlangen.“  
„Du wirst gewiß nicht fordern, daß ich ihn wider meine Überzeugung erlasse.“  
„Nein; aber zu bedenken gebe ich Dir doch, daß das Glück ein seltener Geselle ist, der gewöhnlich nicht zum zweiten Male wieder aufklopft, wenn er die Tür verschlossen gefunden hat. Verweigert man ihm nicht den Eintritt, so acht er auf immer von dannen, und man erfährt seine Rückkehr vergebens. Hüte Dich, diese bittere Erfahrung selbst an Dir zu machen!“  
„Sei unbeforgt, Vater, in meinem Alter handelt man mit Überlegung und macht sich keine Illusionen mehr. Ich werde tun, was mich das Rechte dünkt.“  
„Dochentlich!“

Neue Eisenbahnwagen 4. Klasse verkehren seit einiger Zeit auf der Linie Dresden-Reichenbach. Die erstmalig in diesem Monat in Verkehr gegebenen Wagen entsprechen allen nur denkbaren Anforderungen und werden von dem reisenden Publikum mit besonderer Vorliebe benutzt.

Die Verminderung der Zahl der Doboisten und Hilfsmusiker bei den Infanterie-Regimentern scheint zur Tatsache werden zu sollen. Nach amtlicher Kundgebung wird bei der nächsten Reuteziehung der Friedenspräsenzstärke des Heeres dem Beschlusse des Reichstages nähergetreten werden, zu erwägen, inwieweit die Zahl der Doboisten und Hilfsmusiker bei den Infanterieregimentern eingeschränkt werden kann.

Hohndorf. Der Kgl. Sächs. Kriegerverein hielt am vorigen Sonntag in seinem Vereinszimmer (Restaurant „Zur Eisenbahn“, Kamerad Johann Leistner) von nachmittags einhalb 6 Uhr an seine 13. ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war von 5 Ehrenmitgliedern und 54 Kameraden besucht. Vor Eintritt in die 8 Punkte umfassende Tagesordnung gedachte der Vorsteher, Kamerad Christian Rahr, in trefflichen Worten unseres hohen Protektors, Sr. Maj. des Königs, aufs neue und für alle Zukunft die im Jahneide gelobte Treue und Anhänglichkeit an den König und sein Haus hochhalten und betätigen zu wollen. Der als Gast anwesende Kamerad, Bezirksauschussmitglied Otto Franke, wurde herzlich begrüßt. Die Tagesordnung fand statt Erledigung, und wurde nicht nur der Vorsteher, sondern auch alle ausstehenden Kameraden, Vorstands- und Ausschussmitglieder in ihre Ämter wiedergewählt. Aus dem Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein im Geschäftsjahre 1909 einen Zuwachs von 26 Kameraden zu verzeichnen hat, überhaupt ist er während der 5-jährigen Amtstätigkeit des Vorstehers Rahr von 70 auf 139 Kameraden gestiegen. Es sind in dieser Generalversammlung wiederum 6 neue Kameraden angenommen worden. Der Rechnungsabluß auf 1909 ist gleichfalls ein günstiger zu nennen. Vor allem ist durch die Amtstätigkeit der 3 korporalschaftsfähiger nur ein ganz minimaler Steuerrest zu verzeichnen. Zum Schluß der Generalversammlung wiederholte der Vorsteher, die jedem einzelnen Kameraden, auf der Einladung ans Herz gelegten Worte: Kameraden hatet denn nur dadurch erst wird jeder zu einem wissenden, ganzen Kamerad, der dann befehlend im Rufen des Vereins und werdend für Nachwuchs desselben tätig sein kann. Und siehe da, ein tüchtiger Erfolg war wiederum zu verzeichnen. Das Werden hat schon Zweck, man darf nur nicht ermüden. Eine große Freude wurde dem Verein zuteil, als man nach Erledigung der Tagesordnung zu dem darauffolgenden Familienabend überging, wozu die werthen Frauen geladen und zahlreich erschienen waren. Er war verbunden mit Kaisers Geburtstags-Kascheier. Kamerad und Ehrenmitglied Herr Schulze-Direktor Grosser überreichte im Namen der Ehrenmitglieder eine sehr wertvolle Kaiserbüchse, zugleich der Feier des Geburtstages in herrlichen, kameradschaftlich-patriotischen Worten Rechnung tragend. Unter warmen, herzlichen Worten des Dankes übernahm der Vorsteher dieses Kleinod mit dem Treueglaubnis auf den obersten Kriegsherrn und dem Motto: Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich. So manches herrliche Wort und Lied, sowie der einig schöne Gesang eines wohlgeschulten Männerquartetts, währten die zwar einfache, aber von echt patrio-

tisch-kameradschaftlichem Geiste getragene Feier. Was es immer so bleiben und überall so sein.

Müssen St. Jacob. (Die Konfirmanden-Spar-Kasse unseres Ortes, die von Lehrer Knappe verwaltet wird, hat 250 Mitglieder (darunter befinden sich 34 Kinder, die im Jahre 1909 wieder dazugetreten sind.) Von denselben wurden 2284,75 Mark gespart. An 31 Konfirmanden konnten nun jezt 1402,75 Mark Spargelder ausgezahlt werden.

St. Egidien. Der gestrige Maskenball im „Gasthof zum Schwan“ hieselbst erfreute sich eines guten Besuchs. Unter den harmonischen Klängen der Keller'schen Kapelle trieb eine stattliche Anzahl schöner Masken ihr heiteres Spiel, das allen Zuschauern die erbotene Abwechslung brachte. 4 Damen- und 4 Herren-Masken konnten mit schönen Preisen bedacht werden. Ein Hotter Ball, der sich so manches Unterwerg brachte, bekundete das Interesse für dekartige Feste.

Stangendorf. Der Patriotische Verein-Mittelschule hielt am 30. Januar im Ulrich'schen Gasthofe hier eine würdige Kascheier von Kaisers Geburtstags ab, der zahlreiche Gäste aus allen zugehörigen Ortsteilen von Reudersdorf bis Niederwiesenthal bewohnten. In der Begrüßungsansprache gedachte Herr Direktor Knäuper der Triebensbestrebungen Kaiser Wilhelms II. Die Festrede des Herrn Pjarrer Auerowald wies einleitend nach, wie die Sprache eine Vorbedingung der Jugendkraft zum Volke ist und bot sodann ein eingehendes Lebensbild von Ernst Moritz Arndt. Der Militärverein brachte das patriotische Festspiel „Deutschland über alles“ zur Ausführung, und der Männergesangsverein trug unter Herrn Mühlens Leitung ebenfalls zum besonderen Gelingen der schönen Feier bei.

Chemnitz. (Töblicher Unfall.) Ein siebenjähriger Knabe, der sich am Sonnabend nachmittags allein auf der Annaberger Straße befand, lief in ein Geschirr, wurde überfahren und schwer verletzt. Das Kind ist heute den Verletzungen erlegen.

Dresden. (Arg enttäuscht wurden am Sonntag wohl an 20,000 Dresdner, die zu den ausgelängtesten Probeleistungen nach dem Ausfall bei Mühlstein geirrt waren. Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft hatte hierzu den Franzosen Gaubert eingeladen. Nach 1 einhalber Stunde darrens mußte Gaubert aus einem Restaurant abgeholt werden. Trotzdem es nahezu windstill bei sonnigem Wetter war, verweigerte Gaubert den Flug. Nach 3 einhalber Stunden Wartens wurde dies bekannt, das Publikum drängte Polizei und Feuerwehr zur Seite, rief die Schranken nieder und kürzte auf Gaubert und seinen Doppeldecker mit Schuttschüssen über den Franzosen und den Vereinsvorstand ein. Die Polizei mußte schügend einrücken. Gaubert hatte auch den von der Behörde geforderten Probeflug verweigert, infolge dessen der eigentliche Flug schließlich von der Behörde verboten wurde.

Hohenstein-E. (Großfeuer.) Bergangene Nacht gegen einhalb 3 Uhr kam in der Strumpffabrik von Ernst Torn an der Goldbachstraße Feuer aus, das das Gebäude einäscherte. Es ist ein ganz bedeutender Schaden entstanden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt wird. Maschinen und Warenvorräte wurden ein Raub der Flammen. Wegen 70 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos geworden. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

„Jetzt will ich das Abendbrot herrichten. Natürlich trifft dich nie Deinen Geschmack.“  
„Du kannst mich rufen, sobald aufgetragen ist.“  
Eine Viertelstunde später saßen sich Vater und Tochter an dem gedeckten Tische gegenüber; aber die Unterhaltung wollte heute nicht so recht in Gang kommen. Beide waren zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt.  
Manche Nacht brachte Regina nun schlaflos zu, von Dweifeln gequält. Zum ersten Male schwankte das sonst so entschlossene Mädchen unentschieden hin und her.  
Sie hatte Harald leidenschaftlich geliebt und sich das Glück, ihm anzugehören, mit den brennendsten Worten ausgesagt. Jetzt brauchte sie nur die Hand dazu auszustrecken und sögerete doch, es zu tun. War sie eine Werbung kühl und freundschaftlich, so ohne jede innere Wärme dargebracht worden, so die von Harald. — So engagiert man eine Wirtschaftlerin, aber eine Lebensgefährtin will anders gewonnen sein.  
Hüßte sich Regina schon zu einer ablehnenden Antwort entschlossen, dann fielen ihr wieder des Vaters Worte ein: „Wenn er gerade Dich wählst, so mußt Du ihm doch die Liebe von allen sein.“  
Ja, — gewiß! Er hätte eine glänzende Partie machen und sich ein jüngeres, schöneres Mädchen anschauen können und erklärte do: „Weißt Du mich ab, dann bleibe ich unvermählt.“ — Es war ihm also ernst; sie war seinem Herzen treuer, und mit der Zeit entwickelte sich vielleicht doch ein sehr inniges Verhältnis. Wohlthätig zwang ihn auch nur der Gedanke, daß sie um seine Jugendliebe wußte, zu solcher Zurückhaltung.  
Als der Oberförster nach acht Tagen wiederkam, empfing er Reginas Antwort, und schon am nächsten Tage wurden die Ringe getauscht, in Gegenwart weniger Freunde des Forstrates. Recht frühlich wollte indes die Stimmung auch bei diesem Feiern, nur

im engsten Kreise gefeierten Verlobungsfeier nicht werden. Der Pastor, ein behäbiger, alter Herr mit gutmütigem Gesicht und süßig blidenden Augen, gab sich zwar Mühe, die Unterhaltung zu beleben und wurde dabei bestens von einigen Bekannten unterstützt, das Brautpaar jedoch verharrte in auffälliger Einsilbigkeit. Noch vor Mitternacht sah jeder auf seine Uhr und nahm Abschied. — Regina aber schob in ihrem einsamen Stübchen den goldenen Reif am Finger hin und her. Sie hatte die Entpfindung, als schnitte er tief ins Fleisch ein, und trotzdem hätte sie ihn nicht abziehen mögen, sondern betrachtete ihn mit frohem Stolz. Wer auf der Welt hatte nun noch ein Recht auf Harald? Nur sie allein. Wer stand ihm sonst noch nahe? Ein neues Leben mußte für sie beide beginnen. Regina würde ihm ein so gemüthliches, in jeder Hinsicht wohlgeordnetes Heim schaffen, daß er nichts entbehren und das einsame Forsthaus wieder liebgewinnen sollte. Braute sie es erst dahin, dann konnte Margaretes Weist der Ehe friedliche Eintracht nicht mehr hören, dann war das unschöne, menschliche Mädchen in der kleinen, waldumgebenen Besichtigung Zigerin. Dem Wunsch des Bräutigams entsprechend, wurde die Vermählung beschleunigt. Im Schrank lag längst das schneeige Linnen, von blauen Seidenbündchen umwunden, bereit. Fortrat Helbig setzte die bescheidene Mitgift fest, und Stauffenbach hatte ausdrücklich erklärt, auf diese zu verzichten. Er brachte nur des alten Weidmanns, seines Vilegeaters und Lehrers, Tochter.

Die Vermählung fand bald statt. Auf eine Hochzeitsreise verzichtete Harald im Einverständnis mit seiner Braut. Sie zogen am Hochzeitstage in die mit Tannenreisig geschmückte Oberzeiterei ein. „Mein letzter Wille“, sagte Regina, „ist es, hier Ordnung zu stiften u. den Frieden über diese Schwelle zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Polizeib  
Die  
Freiden  
gung, G  
Krug, ad  
Kuppel  
Müssen  
Schobon  
Schobon  
ermittelt  
Personen  
bekannt  
Drottoir  
mit dem  
Reiten in  
Öffentlich  
der Zich  
schließen  
lichen V  
Weiter  
Nadjahre  
mit Kroi  
Krois  
Polizeib  
Stadt Ve  
Fremden  
parate u  
gana de  
die Unter  
In  
hungen u  
und Tre  
Montroll  
verrichtet  
5 Ho  
tiger St  
Amtsger  
Wescho  
man den  
paffen v  
Eine  
Färbo



tragene Feler. ...  
 Konfirmanden-Spar-  
 ter Knappe verwaht  
 ter befinden sich 34  
 r dazugetreten sind.)  
 Karl gepart. An 31  
 1402,75 Karl Spar-  
 ige Maskenball im  
 t erfreute sich eines  
 nischen Klängen der  
 tliche Anzahl schön  
 as allen Zuschauern  
 4 Tamen- und 4  
 en Preisen bedacht  
 o manches Inter-  
 erte für derartige  
 tliche Verein-Mit-  
 ibrich'schen Gast-  
 n Kaisers Geburts-  
 asen zugehörigen  
 ibernahmen hinab  
 ansprache gebachte  
 iebensbestrebungen  
 des Herrn Farnes  
 die Sprache eine  
 ann Volke ist und  
 bild von Ernst Ro-  
 racht das patrio-  
 alles" zur Auf-  
 erein trug unter  
 am besonderen Ge-  
 Ein siebenjähriger  
 chmittag allcin auf  
 f in ein Geschir.  
 eht. Das Kind ist  
 rden am Sonntag  
 den angekündigten  
 Mü: In gedrönt  
 speislichkeit hatte  
 geladen. Nach 1  
 laubert aus einem  
 them es nahezu  
 verweigerte Gau-  
 Stünden Mariens  
 a dränzte Polizei  
 Schranken nieder  
 Toppelbaker mit  
 und den Verehr-  
 ligen einzutreten.  
 Hörde gefordert  
 der eigentliche  
 rboten wurde.  
 er. Vergangene  
 er Strumpfabrik  
 e Feuer aus, das  
 ganz bedeutender  
 e durch Versiche-  
 d Warenvorräte  
 egen 70 Arbeiter  
 en. Das Bohm-  
 geseit nicht wer-  
 r Herr mit gut-  
 Augen, gab sich  
 eben und wurde  
 unterstützt, das  
 sender Einsilbig-  
 uf seine Uhr und  
 b in ihrem ein-  
 am Finger hin  
 als schmitte er  
 te sie ihn nicht  
 ihn mit frohem  
 noch ein Nech  
 stand ihm sonst  
 ür sie beide be-  
 gemüthliches, in  
 schaffen, das er  
 rithaus wieder  
 eil dahin, dann  
 liche Eintracht  
 höne, menschen-  
 angebenen Be-  
 rüchtigens ent-  
 schleunigt. Im  
 en, von blauen  
 portrat Selbig  
 Stauffenbach  
 eie zu verzich-  
 mmanns, seines  
 Auf eine Hoch-  
 rständnis mit  
 age in die mit  
 ein.  
 ist es, hier  
 diese Schwelle

**Hohenstein.** (Erfroren aufgefunden) wurde im Bergbühnenbau an der Verchenstraße der domizillose Eisendreher Ullig aus Seifersdorf, der sich, um dort zu nächtigen, in das Gebäude eingeschlichen hatte.

**Schlettau.** (Brand.) In der Erzgebirgischen Maschinenfabrik hier selbst wüthete vorgestern ein gefährlicher Brand, der indes durch rechtzeitiges Eingreifen noch auf seinen Verb beschränkt werden konnte. In der Ladiererei war ein Lackbehälter explodiert, wodurch das Feuer entstand. Die Ladiererei fiel ihm zum Opfer; der Fabrikbetrieb brach ab; jedoch nicht eingestellt zu werden.

**Verden.** (Opfer der Schundliteratur.) Schundliteratur hat neuerdings wieder großen Kummer über zwei hiesige Familien gebracht. Zwei kaum der Schule entwachsene Anleger namens K. und C. brachten gemeinlich seit geraumer Zeit ihre freie Zeit mit Lesen von Detektiv- und anderen Schundromanen zu, wodurch ihre Abenteuerlust von Tag zu Tag gesteigert wurde. Um sich Waffen kaufen zu können, verwaiste sich schließlich einer der Burischen ein Sparbüchlein seiner Mutter und erhob auf dieses aufstandslos in drei Raten eine größere Summe. Für dieses Geld wurden vor allem drei Leihzins und ein Häufiger Revolver nebst Munition, sowie zwei Fahrräder gekauft. Täglich wurden hierauf in des Freundes Bodenammer Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten und zur Abwechslung auch einmal nach Sperlingen und Tauben im Hofe geschossen. Ein Mitbewohner des betr. Hauses erkrankte schließlich Anzeige bei der Polizei, worauf den Burischen die Waffen und Munition abgenommen wurden. Mit ihrem Traume war es nun vorbei.

**Polizeibericht der Schutzmannschaft zu Lichtenstein.**  
 auf das 4. Vierteljahr 1910.

Die erstatteten Anzeigen betrafen: Betteln, Landstreichen, Ruhestörung, aroben Unfug, Sachbeschädigung, Einbruch und Diebstahl, Unterschlagung, Verkrug, Körperverletzung, Gewerksunacht, Kontumaz, Raub, Hausfriedensbruch, Lieberfall, Raub, Kindesmißhandlung, Kindesmißhandlung, Beamtenbeleidigung, Schadenfeuer, Verkrüchten- und Stubenbrände, strafrechtliche Verfolgungen und über in hiesiger Stadt ermittelte im Kgl. Gen. St. zur Vigilanz gestellter Personen. Ferner Zuwiderhandlungen gegen die Rathschankverordnungen, das Reinigen der Fußwege und Trottoirs, das Befahren der Fußwege insbesondere mit Handwagen, das Fahren mit Wechirren und das Reiten in der Stadt Lichtenstein, die Benutzung der öffentlichen Verkehrsstraßen und die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung auf denselben, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten und die Polizeihunde betr. Weiter Uebertretungen der Gewerbeordnung, der Hochfahrordnung und der Verordnung, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Revision wurden vorgenommen auf Grund der Polizeivorschriften über den Handel mit Milch in der Stadt Lichtenstein, wegen Führung der Bierdruckapparate und auf Grund des Gesetzes, die Beaufsichtigung des Viehhandels und des Viehverkehrs, sowie die Unterdrückung und Abwehr von Viehseuchen.

In wohlfahrts- und sittenpolizeilichen Beziehungen erwiesen sich wiederum Kontrolle der Haus- und Treppenbeleuchtung, insbesondere aber nächtliche Kontrollen hinsichtlich der Kontaminationsverhältnisse verschiedener Art als notwendig.

5 Hochbriefflich verfolgte Personen wurden in hiesiger Stadt ausfindig gemacht und in das Königl. Amtsgericht eingeliefert. 10 im Kgl. Gen. St. unter "Mischweiben" bekannt gegebene Personen wies man den sie suchenden Behörden zu, 3 mit Zwangspässen versehene Personen meldeten sich zwecks In-

anspruchnahme der Reiseunterstützung in der Polizeiwache, 4 auf Wanderschaft befindliche Personen meldeten sich in der Polizeiwache krank und mußten diese im städtischen Krankenhaus untergebracht werden.

36 Sicherungen zwecks Feststellung der Personallisten, Vernehmung, Haftverbüßung usw. waren vorzunehmen. Bei 13 zur Haft gekommenen Personen wurde das Haftloskopierverfahren angewendet. 9 Personen unterwarfen sich bei Begehung einer strafbaren Handlung einer direkten Abstrafung. 4 Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. 15 Wohnungen in denen Personen an Tuberkulose, Diphtheritis, Scharlach usw. erkrankt bzw. verstorben waren, mußten einer Desinfektion unterworfen werden. 12 Milch- und 13 Butter- und Margarineproben, sowie 77 Proben verschiedener Nahrungsmittel wurden aus den Verkaufsgeschäften entnommen und zur chemischen Untersuchung dem Nahrungsmittelschemiker zugesandt. 16 mal ist Fleisch auf der Freibank verkauft worden.

130 Erörterungsberichte sind zu erstaten gewesen. 1 der Landespolizeibehörde überwiesene Person war in die Königl. Korrektilionsanstalt Zehdenburg zu transportieren. 2 Einkünfte in die hiesige Bezirkskassette sind erfolgt. 6 Pulvertransporte mußten durch die hiesige Stadtpolizei geleitet werden. 3 Unfallsfälle, darunter 1 mit tödlichem Ausgang, 1 Selbstmord und 1 Selbstmordversuch sind vorgekommen. 2 Schadenfeuer, 1 Verkrüchtenbrand und mehrere Stubenbrände sind zu verzeichnen.

603 Personen übernachteten in den Hotels und Gasthöfen und 2388 Personen in der Verberge „Zur Heimar“. Von letzteren nahmen 57 die Verpflegungsmarke in Anspruch. In sämtlichen Fällen waren die Personellen im Signalarzregister zu präsen. 2853 allgemeine Befehlungen und 69 Sitzungseinladungen mit 660 Unterschriften waren zu besorgen. 24 Gefellungsbeichte, 415 Hauslisten, 88 Bürgerzeine, 1506 Landtagswahlkarten, 859 Wahllisten und 859 Stimmzettel zur Stadtverordnetenwahl, 170 Aufforderungen zur Einreichung ihrer Besitzstandsverzeichnisse an Grundstücksbesitzer bez. Pächter, 38 Kriegsbeordnungen, 98 Forderungskarten an Forderungsbefitzer und 190 Forderungen an Geschäftsinhaber, betr. Abrechnung zur Einführung des 8 Uhr-Abendenschlusses waren zu stellen.

162 Steuerzettel, 1514 Mahnzettel, 64 Zahlungsaufforderungen, 104 Lohnnachweisungen und 597 Steuerdeklarationen waren auszutragen. 611 Zwangsvollstreckungen sind zu erledigen gewesen. Bei 1480 Gas- und Wasserabnehmern waren die Verbrauchsgelder zu fassieren und an 82 Gasabnehmer Forderungen auszugeben. Von 296 Personen wurden verschiedene Gelder eingezogen.

98 Arme waren zur Inempfangnahme von Kohlen bez. Bretts zu bestellen und auch die Verteilung zu überwachen.

Wegen Mittel- und Lbbachlosigkeit sind 33 Personen im Rathsgewahrsam aufgenommen worden. An 19 Personen waren 24 Tage Haft zu vollstrecken. Insgesamt sind 56 Personen beiderlei Geschlechts im Rathsgewahrsam untergebracht gewesen. 98 besondere Verordnungen sind zu verzeichnen, 38 mal wurde die Schutzmannschaft zwecks Vermittlung, Diffidellium u. s. w. gerufen, überdies noch 24 mal zur Ueberwachung in öffentliche Vergnügungsorte kommandiert.

Die Polizeiwache wurde vom Herrn Büroamtsleiter wiederholt, außerdem aber vom Polizeiwachmeister des öfteren revidiert.

kommer ist von einem Sinken des Wassers allerdings noch wenig zu bemerken, desgleichen am Bahnhof Quai d'Oran. Am Lazare Bahnhof trat um Mitternacht das Wasser aus unbekanntem Grund, von der Straße plötzlich zurück. In der Umgebung von Paris ist die Situation aber immer noch kritisch, besonders in einigen Vororten.

Paris. Die Seine ist gestern um 75 Zentimeter gefallen. Für heute wird ein weiteres Fallen um 50 Zentimeter innerhalb der Stadt Paris erwartet. Das Sinken des Wassers hinterläßt große Schlammmassen. Infolgedessen hat die Behörde verschärfte Maßnahmen angeordnet, damit heute in den Straßen wo das Wasser zurückging, die Desinfektion beginnt. Die Sympathieausgebungen aus dem Auslande dauern fort. Kaiser Franz Josef sandte ein Telegramm an den Präsidenten Fallieres, worin er mittelst, welchen großen Anteil er an dem nationalen Unglück nehme, welches Frankreich betroffen habe. Der Kaiser fügte dem Schreiben 50 000 Franken für die Opfer der Ueberfluthung bei. Außer der öffentlichen Subskription sind dem Pariser Gemeinderat bis jetzt 110 950 Franken für die Ueberfluthungen ausgegangen. Der Präsident der „Standard Oil Company“ hat dem Ministerium des Aeußern 100 000 Franken zu dem gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

**Zwickauer Börse**  
 Abgeteilt von der Lichtenstein-Gaßberger Bank.  
 (Kulke, Carst & Co.)

<b>Einlohn-Rupe.</b>	4500-20 by 10
Deutschland Gewerkschaft	1905 by 10
Sächsischer Bergbau-Gewerkschaft	
Stettiner Kohlen- und Prioritäts-Aktien.	
Pöschel-Hohndorf-Berechtig. u. s. w.	2350-40 by 20
Concordia	600
do. Prioritäts-Aktien	518-15 by 15
do. do.	932
do. do.	850
Stettin Segen	3315
do. do.	11800
do. do.	414
do. do.	641
Hohndorf bei Lichtenstein	
do. do.	
Kalfergrube, Stamm-Aktien	
do. do.	
do. do.	
Lugauer Steinhilfen-Berechtig.	880 by 81
do. do.	1150 by 10
Schaber	20
Wald-Gründerberg St.	835 by 40
Zwickau-Oberhohndorfer St. Akt.	48:0
Zwickauer Bergbau-Akt.	257-65 by 85
Hohndorfer Kohlenbahn	1189-95 by 85

**Viehmarktpreise**  
**Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht.**  
 31. Januar 1910.  
 Ochsen 66-74 Mk., Bullen 62-67 Mk., Ralben und Ralbe 45-74 Mk., Ralber 43-54 Mk., Schafe 33-43 Mk., Schweine 65-76 Mk.  
 Die Preise verstehen sich bei Kindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Ralbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa.  
**Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.**  
 31. Januar 1910.  
 Auftrieb: Ochsen 44, Ralben und Ralbe 387, Bullen 77, Ralber 106, Schafe 749, Schweine 1944, auf 33/7 Tiere Besahlt im Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 60-74 Mk., Ralben und Ralbe 40-74 Mk., Bullen 67-80 Mk., Ralber 68-80 Mk., Schafe 62-80 Mk., Schweine 63-76 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Besahlung von 20-25 kg Taxa für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetgewicht.

**Letzte Telegramme.**  
 Unwetter.  
 Paris. Die Seine fällt augenblicklich um einhalb Zentimeter in der Stunde. In der Umgebung des Ministeriums des Aeußern und der Deputierten-

Eine Partie Vollheringe, à St. 5 Fig., 10 St. 45 Fig., empfiehlt so lange der Vorrat reicht **Louis Arends.**

**Gesichts-Masken**  
 und Nasen mit elektrischer Beleuchtung,  
**Humorist. Kopfbedeckungen,**  
 Scherzartikel u. Dekorationen

zu Boabierfesten und Cotillon, sowie zu Vereinsfestlichkeiten und Bällen empfiehlt in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen

**Eugen Berthold, Callenberg.**

Eine tüchtige  
**Spulerin**  
 sucht sofort  
**Eduard Vorsprecher.**  
**Mädchen**  
 für leichte Arbeiten sucht  
**Färberei Hugo Heyder, Lichtenstein.**

**Koks**  
 gibt billigt ab  
**Gasanstalt Mülsen**

**Flechten**  
 offene Füße  
**Rino-Salbe**

**Hustenheil**  
 à Paket 10 und 25 Pfennig in der  
 Drogerie zum Kreuz.  
**Curt Lietzmann.**  
 Eine Brille  
 mit Nadelgestell verloren. Ab-  
 zugeben in die Tagesblatt-Exped.

**Fruchtweine**  
 als  
 Johannisbeerwein  
 Himbeer  
 Brombeer  
 Stachelbeer  
 Heidelbeer  
 empfiehlt beistens

**Ernst Weiss, Markt.**

Deutsche erstarke-  
 lige Roland Fabr-  
 räder, Motorräder,  
 Näh-, Land-  
 Schreibmaschinen, Uhren,  
 Musikinstrumente und photog. Apparate  
 auf Wunsch und Feststellung. Anzahlung  
 bei Fahrern 20-40 Mk. Abzahlung  
 7-10 Mk. monatlich. Bei Verschickung  
 Fahräder schon von 50 Mk. an. Fahr-  
 radrubel sehr billig. Katalog kostenlos.  
 Roland - Maschinen - Gesellschaft  
 in OMA 618



Fr. Schellisch u. Cablian, Mittwoch-Donnerstag eintreffend, empfiehlt Louis Brends.

## Geschäftsverlegung.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meine bisher in Glauchau betriebene

### Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

nach **Lichtenstein-C.**, Kirchplatz 5

in das frühere durch Anbau erweiterte Haus des Herrn Stadtrat Dr. med. Zörn verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir übertragenen Aufträge **bei schonendster Behandlung** der Stoffe, zur **vollen Zufriedenheit** aller mich Beehrenden, auszuführen.

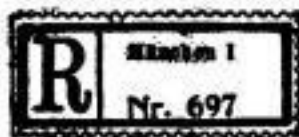
Indem ich mich für **alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten** bestens empfohlen halte, zeichnet hochachtungsvoll

**Carl Thielemann.**

Zivile Preise. Solide Ausführung. Schnellste Lieferung.

**Annahme der Sachen nur Kirchplatz 5.**

**Einziges Etablissement direkt am Platze!**



*Einschreiben*

In Ihr Gedächtnis müssen Sie sich, daß es lose ausgewogene Kathreiners Malzkaffee nicht gibt. Zwischen Malzkaffee und Malzkaffee ist ein Unterschied wie Tag und Nacht! Echter Malzkaffee ist vielfach weiter nichts wie gebrannte Gerste. Der echte Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp zum Verkauf und bietet die sicherste Garantie für Wohlgeschmack und Reinheit. Man achte auf die bekannte Packung, es gibt Nachahmungen!

### Zur Konfirmation

empfiehlt in grösster Auswahl

Chemisettes  
Serviteurs  
Kragen  
Manschetten  
Corsetts  
Cravatten  
Hosenträger  
Taschentücher  
Haarschleifen  
Handschuhe  
Knopfgarnituren

zu billigsten Preisen

Spezialgeschäft **G. H. Arnold.**

**Lietzins-Quittungsbücher** hält stets vorrätig die **Tageblatt-Druckerei.**

## Dichtige Zeit



erhalten Sie, wenn Sie Ihre Uhr reparieren lassen bei

**Paul Gerner, Hohndorf,** neben der Wasserschänke.

Reiche Auswahl in Uhren, sowie Gold- und Silberwaren aller Art.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher, für die Rechenschaftsverantwortlich Wilh. Pöcher, für den Internatentritt Otto Koch, beide in Lichtenstein.

## Kabatt-Sparverein Lichtenstein.

Zu der am 5. Februar im Kleinen Saale des Hotels zum goldenen Helm stattfindenden

### General-Versammlung

werden hierdurch alle Mitglieder eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl, geschäftliche Mitteilungen. **Der Vorstand.**

### Martins Restaur., Bernsdorf (früher Pfeifer).

Vorläufige Anzeige.

Wir beabsichtigen am 6. und 7. Februar unseren

### Kaffee-Schmaus

abzuhalten, wozu ganz ergebenst einladen

**Oswald Martin und Frau.**

## Restaurant Garküche,

Mülsen St. Jacob.

Zu unserem, heute Mittwoch, den 2. Februar stattfindenden

### Jahresschmaus

laden wir hierdurch nochmals ergebenst ein

**Fritz Hanschild und Frau.**

Küche und Keller in bekannter Güte.

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die früher **Lautenhau'sche Bäckerei,**

**Bleichgasse Nr. 1,**

käuflich erworben und **heute Dienstag** eröffnet habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, daselbe mir auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Indem ich versichere, daß ich die mich beehrende Kundenschaft, wie bisher, mit nur guten Waren bedienen werde, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Lichtenstein, den 1. Februar 1910.

**Richard Pampel.**

## Bäckerei-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Callenberg-Lichtenstein zur gefl. Mitteilung, daß ich die **Bäckerei**

**Callenberg, Hauptstr. 28,**

käuflich übernommen habe und bitte um gütige Unterstützung

hochachtungsvoll

**Bruno Gimpel.**

## Medizinal-Dorsch-Leberthran

anerkannt vorzügliches Mittel bei

**Augenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner Schwächlichkeit der Kinder** etc.

empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Flaschen und ausgewogen

Drogerie zum Kreuz

**Curt Lietzmann.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen

**Herrn Eduard Julius Ischt**

können wir es nicht unterlassen, Allen unseren **herzlichsten Dank** anzusprechen. Insbesondere Dank der lieben Schwester Anna für die aufopfernde Pflege und Herrn Oberpfarrer Seidel für die Krankenbesuche und die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch für die schöne Trauermusik und die erhebenden Gesänge. Gleichen Dank den treuen Kriegs-Veteranen von Lichtenstein, Callenberg und Bernsdorf, sowie dem Kgl. Sächs. Militärverein für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Endlich Dank auch den lieben Hausbewohnern und allen Bekannten für die vielfachen Beweise der Liebe und Teilnahme in Wort und Schrift.

Lichtenstein, Hohndorf und Gleina bei Zeitz, den 30. Januar 1910.

**Die Hinterbliebenen.**

Tretet still zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh', Denkt, was ich gelitten habe, Gönnet mir die ew'ge Ruh'.